

Liebe Leserin, lieber Leser,

viel interessanten Lesestoff bietet die Juli-Ausgabe des *Masala* im Thema des Quartals. Nachwuchswissenschaftler_innen stellen ihre Forschungsprojekte vor und geben Einblick in die Diversität südasienswissenschaftlicher und indologischer Forschung.

JOHANNA HAHN – *Urbaner Ethos in der Hindi-Literatur ...*

LION KÖNIG – *Cultural Citizenship and the Politics of Censorship...*

FRITZI-MARIE TITZMANN – *Translokale und lokale Dynamiken eines globalen Medienphänomens...*

SIMON CUBELIC – *Sarvoru Śarmans Vivādasārārnava*

ZARA BARLAS – *Indian Fantasies: Representations of India in the British Opera ...*

LISA-MARIE REUTER – *Frühe indische Erzählprosa (1850-1900)*

SILKE BECHLER – *Das vedische Opfer als Instrument des Hindunationalismus*

IMKE RAJAMANI – *Zornige Männer in indischen Filmen ...*

STEFAN TETZLAFF – *Motorisierung: Geschichte, Gegenwart und Zukunft Indiens*

BINDU BHADANA – *Locating Contemporary Artistic Practice in a Post-national Geography*

Der Veranstaltungskalender informiert Sie wie gewohnt über Konferenzen, Vorträge und Ausstellungen und SavifaDok, der Dokumentenserver der Virtuellen Fachbibliothek Südasiens, hat interessante Neuerscheinungen zu verzeichnen.

Viel Vergnügen beim Lesen wünscht Ihnen

Nicole Merkel

Zornige Männer in indischen Filmen: Eine Gefühlsgeschichte

Imke Rajamani

Der Telugu Film *Mutha Mestri* (1993, Der Anführer) erreicht seinen dramatischen Höhepunkt: Es ist Festtag in einer Kleinstadt im südindischen Andhra Pradesh. Eine Prozession für die Mutterfigur und Rachegöttin Durga zieht mit Gesang und Tanz zum Marktplatz. Der skrupellose Geschäftsmann Aatma (Sharat Saxena) tritt vor die Göttin und bringt ihr ein Feueropfer (*sambrāni*) dar. Aatma hofft auf ihren Beistand, denn heute sinnt er auf eine blutige Rache an jenen, die den Boden des traditionellen Marktes gegen seine Pläne für ein modernes Shopping Center verteidigt hatten. Als sich der Rauch des Feueropfers lichtet, erblickt Aatma seinen Widersacher, den „angry young man“ namens Bose (Chiranjeevi). Im Low-Angle-Shot der Kamera und von der Göttin Durga beschirmt erscheint der Held des Films übermenschlich groß. Doch Aatma ist unbeeindruckt und schwört im Namen des kosmischen Gleichgewichts blutige Rache zu nehmen und seinen kriminellen Sohn aus dem Gefängnis zu befreien:

Aatma: "Hier opfere ich Dein Leben der göttlichen Mutter, dort gebe ich meinem Sohn das Leben, so wird ein Gleichgewicht entstehen."

Bose: "Ich werde euch, Vater und Sohn, das Leben nehmen und der sterbenden Demokratie ihren Atem wiedergeben, das ist Gleichgewicht!"¹

Damit wissen die Zuschauer schon vor dem actionreichen Spektakel des „final fight“, dass Bose gegen die Überzahl der bewaffneten Männer Aatmas klar im Vorteil ist: In seinem Kampf für Tradition, Gerechtigkeit und Demokratie verkörpert der junge Held den gerechten Zorn der Nation und der Götter. Dieser Zorn macht unbesiegbar – zumindest auf Indiens Kinoleinwänden seit Mitte der 1980er Jahre.



Abb. 1: Filmszene aus *Mutha Mestri* (1993)

¹ „ikkāḍa ammaṁvāriki ninnu bali isthā, akkāḍa nā koḍukki prānam posthā, level ayipothundhi.“
„mī bābukoḍukuliddari prānālu okesāri tistha, chanipothunna prajāswyamyāniki upiri posthā level ayipoddi.“

ZORN – VOM LASTER ZUR MÄNNLICHEN TUGEND

Im Telugu-Kino der 1950er und 1960er Jahre war Zorn keine populäre Emotion. In den erfolgreichen Liebesgeschichten, Sozialdramen, Historienfilmen und Devotionalfilmen waren Narrative von Rache und Zorn meist Seitenhandlungen, um die Schlechtigkeit der Bösewichte zu demonstrieren. Unbändiger Zorn galt in der moralischen Welt der Filme als Laster und deutete neben emotionalen Eigenschaften wie Gier oder Selbstsucht auf den schlechten Charakter eines Antagonisten hin. Beliebte Schauspieler wie N.T. Rama Rao und Akkineni Nageswara Rao verkörperten überwiegend romantische und empathische Helden. Auch das Publikum der Hindi-Filme bevorzugte in den ersten zwei Dekaden nach der Unabhängigkeit Gefühle von Liebe, Liebeskummer, Empathie und Hoffnung als handlungstreibende Eigenschaften der männlichen Filmhelden, verkörpert durch Stars wie Dilip Kumar, Dev Anand, Raj Kapoor und Rajesh Khanna. Der Hindi-Film *Zanjeer* (1973, Kette) mit Amitabh Bachchan in der Hauptrolle des „angry young man“ und das Telugu-Remake *Nippulanthi Manishi* (1974, Ein Mann wie Feuer) mit dem etablierten Schauspieler N.T. Rama Rao als Vijay markieren einen wichtigen Moment des Wandels in der Geschichte der Gefühle des indischen Kinos:

Vijay, der als ehrlicher Polizist unrechtmäßig von seiner Arbeit suspendiert wurde, ist zornig. Denn nun ist die Gesellschaft schutzlos dem kriminellen Geschäftsmann Teja und seinen tödlichen Machenschaften ausgeliefert. Vijays Verlobte Mala träumt derweil davon, ein Haus für ihre zukünftige Familie herzurichten. Sie bittet Vijay, seinen Zorn zu zügeln und alle Rachepläne zu verwerfen, um seine Pflichten als zukünftiger Ehemann zu erfüllen. Doch Vijay kann und will seine Wut nicht unterdrücken.

Vijay: „Wir werden uns ein schönes Zuhause bereiten und dabei vergessen, wie hässlich die Welt um unser Haus ist, dass es so viel Unterdrückung und Ungerechtigkeit gibt. Wir werden das alles vergessen. So willst Du es, nicht wahr?“²

Während Mala Vijays Zorn in der bisherigen Bedeutung als schlechte Emotion und Laster versteht, verkörpert Vijay einen in der Filmgeschichte neuen, tugendhaften Zorn. Vijays Wut und Rachedurst erwachsen nicht aus egoistischen Motiven, der Gier und Selbstsucht der zornigen Bösewichte. Sein Zorn ist selbstlos und altruistisch. Und nur Vijay – dessen Name „der Siegreiche“ bedeutet – ist stark genug, um Teja entgegen zu treten, da seine Persönlichkeit und sein Körper von frühester Kindheit an von einer traumatischen Wut gegen Ungerechtigkeit geformt wurden. Schließlich begreift auch Mala, dass sich das häusliche Glück erst einstellen wird, wenn Vijay in einem kathartischen Racheakt seinen Zorn zum Ausdruck bringt und damit die Gesellschaft von dem Bösen befreit.

War gerechter Zorn zuvor eine Eigenschaft der Götter, machte das Autoren Duo Salim-Javed diesen emotionalen Stil in einer ganzen Reihe von „angry young man“-Filmen zu einer Tugend des einfachen Mannes. Der Polizist, der Arbeiter und sogar der Gangster retten seitdem mithilfe ihres Zorns die indische Gesellschaft vor korrupten Autoritäten und gierigen Kapitalisten und werden als nationale Leinwandhelden gefeiert.

² Übersetzt aus dem Hindi. "Ham zarūr ek khubsūrat ghar banāēnge aur ham bhūl jāēnge ki yah ghar jis duniyā meṁ banā hai vah kitnī badsūrat hai, vahāṁ kitnī zulm hai, kitnī beinsāfi hai. Ham yah sab bhūl jāēnge. Yah chāhtī ho na tum?"

ZORN – VOM GEFÜHL ZUM „STYLE“

Obwohl viele Schauspieler zornige Helden in Hindi-Filmen verkörperten (zum Beispiel Sunny Deol, Naseeruddin Shah, Jacky Shroff oder Om Puri), wird das Image des „angry young man“ vor allem dem Schauspieler Amitabh Bachchan zugeschrieben, der sich im Genre des „angry young man“-Films als Superstar etablierte. Im Telugu-Kino erreichte Chiranjeevi nach dem Release von *Khaidi* (1983, Gefangener) einen Amitabh Bachchan vergleichbaren ikonischen Status in der Rolle des zornigen Helden für die Massen. Der große, schlaksige Amitabh und der untersetzt muskulöse Chiranjeevi könnten nicht unterschiedlicher sein, und doch verkörpern beide den Wechsel des Männlichkeitsideals vom romantischen Mittelklasse-Mann zum heroischen Underdog. „*Anger has become a fashionable cult*“, schreibt das Magazin *Filmfare* 1980.³

Der Kult um den Zorn und die Wiederholung erfolgreicher Filmplots führt schließlich auch zu einer Stereotypisierung des *angry young man* und des *angry mass hero*. War Zorn in Filmen wie *Zanjeer* (1973) oder *Khaidi* (1983) als sehr komplexer Gefühlszustand und emotionales Leiden konzeptualisiert, zeigen Filme wie *Mutha Mestri* (1993) oder *Coolie* (1983, Kofferträger) Zorn als einen heroischen männlichen Stil. „Anger“ als „Style“ beruht auf lässiger Kleidung, Körperbeherrschung, Muskeln, den verbal schlagkräftigen „*punch dialogues*“ und patriotischer Hingabe. Als Stereotyp wird der *angry young man* eine Leitfigur populistischer Film-rhetorik, wenn etwa der Kofferträger Iqbal (*Coolie*, 1983) in traditioneller roter *kurta* Hammer und Sichel gegen den westlich gekleideten Millionärssohn erhebt.



Abb. 3: Filmszene aus *Coolie* (1983)

³ Kommentierte Fotomontage in *Filmfare*, Vol. 29:13, 01.07.1980, S.38.

In den 1990er Jahren wurden Actionfilme und ihre zornigen jungen Helden zeitweilig von romantischen Familienkomödien in den B-Movie-Sektor abgedrängt. Doch spätestens seit dem Erfolg des Telugu-Films *Pokiri* (2006) und seinem Hindi-Remake *Wanted* (2009) ist Zorn als männlicher Style wieder präsent auf Indiens Leinwänden. Die Entwicklung des Zorns in populären Hindi- und Telugu-Filmen ist eine Verflechtungsgeschichte. Zusammen mit den Fans beider Filmkulturen erwarte ich nun mit Spannung das für 2013 angekündigte Remake des Films *Zanjeer* – dem Hindi-Film der Amitabh Bachchan als *angry young man* berühmt machte – dessen Hauptrolle Ram Charan Teja spielen wird, der Sohn des Telugu-*mass hero* Chiranjeevi. Sicher ist, dass der junge Held auch dieses Mal die indische Nation mithilfe seines gerechten Zorns retten wird.

Imke Rajamani, M.A., hat an der Universität Hamburg Germanistik mit dem Schwerpunkt Medienwissenschaften und Geschichte studiert. Ihr Dissertationsprojekt „Angry Young Man: Zorn in indischen populären Filmen, ca. 1970-1990“ führt sie innerhalb des Forschungsbereichs „Geschichte der Gefühle“ am Max-Planck-Institut für Bildungsforschung, Berlin durch.

Mit Masala dem Savifa-Newsletter möchten wir Sie regelmäßig über interessante Veranstaltungen aus dem Spektrum der Südasienswissenschaften im Allgemeinen und über wissenschaftliche Neuerungen aus dem SSG Südasiens und dem Online-Portal Savifa im Besonderen informieren.

Wir verbinden mit Savifa den Anspruch, langfristig ein aktuelles und interaktives Fachportal bereitzustellen und möchten Sie daher herzlich dazu auffordern, unser Netzwerk durch informative Beiträge – insbesondere für den Newsletter – wie Buchbesprechungen, Veranstaltungsankündigungen etc. mitzugestalten.

Natürlich freuen wir uns auch über sachdienliche Kritik.

Sie können den Bezug dieses Newsletters jederzeit unter der URL <http://www.savifa.uni-hd.de/newsletter.html> an- oder abbestellen.

Kontakt

Savifa – die Virtuelle Fachbibliothek Südasiens
Südasiens-Institut / Bibliothek
Im Neuenheimer Feld 330
D-69120 Heidelberg

Ansprechpartner

Nicole Merkel – Projektkoordination, Redaktion
Telefon: 06221/54 8927
Telefax: 06221/54 8928
E-Mail: merkel@sai.uni-heidelberg.de

मसाला Newsletter Virtuelle Fachbibliothek

ISSN 2190-328X



SAI SÜDASIEN-INSTITUT



UNIVERSITÄT
HEIDELBERG
ZUKUNFT
SEIT 1386